



Europabilder. Interdisziplinäre Perspektiven

Ein Erasmus+ Blended Intensive Programme (BIP) an der Universität Passau.

23.-27.6.2025

Bewerbung bis 21. Februar 2025 (Meldung an das International Office, Abteilung Erasmus+ Programm Ihrer Universität + Mail an: marina.hertrampf@uni-passau.de)

Ziele und Inhalt:

Die deutschsprachige Lehreinheit möchte aus interdisziplinärer Perspektive Einblicke in unterschiedliche Vorstellungen und Konzepte von Europa im historischen Verlauf aufzeigen. Durch den polyperspektivischen Ansatz verfügen die Teilnehmenden über vertiefte Einblicke in das multidimensionale und komplexe Konstrukt Europa und reflektieren eigenen und fremde Bilder von Europa kritisch.

Während der einwöchigen Präsenzphase lernen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den fünf folgenden Workshops unterschiedliche Perspektiven auf Europa kennen:

Geschichte Osteuropas (Prof. Dr. Thomas Wunsch):

Das "Making of Europe" fand im Hochmittelalter statt: Migration, Kolonisierung und kultureller Wandel vom 12. bis 14. Jahrhundert und seine Sichtbarkeit bis heute

Die meisten Bestandteile des Konstrukts "Europa", das wir heute kennen, haben sich im Hochmittelalter herausgebildet. Adelige, bürgerliche und bäuerliche Migrationen, die Ausbreitung eines Netzes von Bistümern und geistlichen Orden, die Verwandlung der Landschaft und die Entstehung neuer Städte, sowie die Expansion von Rechtsnormen und Schriftlichkeit führten europaweit zu gemeinsamen kulturellen Standards. Auch wenn die entsprechenden Prozesse nicht überall gleichzeitig abliefen, und auch nicht alle Teile Europas gleichermaßen davon betroffen waren, ist eine "Europäisierung Europas" im Zeitraum vom 12. bis zum 14. Jahrhundert zu beobachten, die bis heute besichtigt werden kann. Teil dieses kulturellen Homogenisierungsprozesses waren die östlichen Länder Polen, Litauen, Böhmen/Tschechien und Ungarn, die keltischen Länder Irland, Schottland und Wales, die iberische Halbinsel mit Spanien und Portugal sowie der südliche Mittelmeerraum einschließlich der Binnenkolonisation im südlichen Frankreich. Ziel des historischen Blocks der Sommerschule ist es, den historischen Abläufen eines unumkehrbaren "Making of Europe" nachzuspüren und ihre Bedeutung für die aktuelle Verständigung über die Reichweite Europas (und seiner "Werte") herauszuarbeiten.

Literatur- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Marina Ortrud Hertrampf)

Klassiker und Visionäre Europas

Frankreich und Deutschland werden immer wieder als Motor Europas benannt. Damit wird auf die zentrale Rolle der lange Zeit verfeindeten Nachbarländer bei der Konstruktion der Europäischen Union nach dem Zweiten Weltkrieg verwiesen. In unserem literatur- und kulturwissenschaftlichen Atelier beschäftigen wir uns mit ausgewählten französischen und deutschen Intellektuellen wie z.B. Victor Hugo oder Romain Rolland, die seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert über die (Un-)Möglichkeiten eines geeinten Europas Gedanken gemacht haben. Wir fokussieren dabei ganz bewusst nicht auf politische Ansätze, sondern auf die Vorstellungen und Visionen von Schriftstellern. Dabei werden wir u.a. auch auf die Frage zwischen Imagination und Realität und die Wirkkraft von Literatur im interkulturellen Kontext nachdenken.

Europäische Politik (Prof. Dr. Daniel Göler)

Politische Visionäre des modernen Europas

Die Idee, dem europäischen Kontinent eine gemeinsame politische Ordnung zu geben, ist Jahrhunderte alt. Die beiden Weltkriege in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben diesen Überlegungen neue Schubkraft verliehen und zu unterschiedlichen politischen Initiativen zur Neuordnung der Beziehungen zwischen den europäischen Nationalstaaten geführt. Vordenker wie Richard Coudenhove-Kalergi, Aristide Briand, Jean Monnet, Winston Churchill oder Konrad Adenauer haben hierbei das Ziel einer Europäischen Föderation oder der Vereinigten Staaten als Vision formuliert. Ihre Ideen prägen – wenn auch in sehr unterschiedlicher Form – den europäischen Integrationsprozess bis heute.

Wir wollen uns in einem ersten Schritt, mit den Konzepten dieser politischen Visionäre der Gründungsphase der europäischen Integration auseinandersetzen. Analytischer Rahmen ist hierbei das Modell der europapolitischen Leitbilder des deutsch-österreichischen Politikwissenschaftlers Heinrich Schneider, mit dessen Hilfe wir die „Grundphilosophien“ dieses Europakonzept erfassen und mit der heutigen Integrationsrealität vergleichen wollen.

Textsemiotik (Prof. Dr. Hans Krahl)

Imagologien von Europa

Die Imagologie als Teildisziplin der Kulturwissenschaften untersucht kulturelle, nationale und soziale Selbst- und Fremdbilder, also insbesondere die Konstruktionen je ‚eigener‘ oder ‚anderer‘ Identität. Träger solcher Konstruktionen sind Texte: In Texten, egal welcher medialen Provenienz und welchen Formats, artikuliert sich immer auch ‚Wissen‘ in dem Sinne, was eine Kultur für Vorstellungen über Bereiche der Realität hat. Aus deutschsprachiger Perspektive soll der Block einen Blick auf solche ‚Bilder‘ von Europa werfen und Texte zum Gegenstand haben, die einerseits auf historisch-politisch-gesellschaftliche Gegebenheiten (bezüglich Europa) referieren und diese verarbeiten, und dabei bestimmte Repräsentationen konstruieren (von Europa wie von damit verbundenen Problematiken), die andererseits (und häufig gleichzeitig) eigenständig Szenarien vom jeweils kulturell Wünschenswerten wie von perhorreszierten Ängsten (etwa vom ‚Untergang des Abendlandes‘) textuell erst konfigurieren – und damit als zumindest semantisch existent und kulturell verhandelbar setzen.

Insbesondere ist der Blick dabei darauf zu richten, wie mit Grenzen umgegangen wird, welchen Status welche Art Grenze erhält, welche Grenz-Operationen als wofür angemessen erscheinen, welche Folgen ihnen als inhärent zugewiesen werden (Grenzziehungen als Abgrenzung oder Ausgrenzung, Grenzverschiebungen als Inklusion oder Konflikt, Grenzerweiterung als Öffnung oder Vereinnahmung, Entgrenzungen/Grenztilgungen als Freiheiten oder Auflösung).

Solchen ‚Weltentwürfen‘ soll anhand exemplarischer ‚Texte‘ nachgegangen werden. Zum einen soll anhand von Fernsehserie (1993) und Fernsehdokumentation (2013) über Karl den Großen die Instrumentalisierung von Geschichte für ‚gegenwärtige‘ Konzeptualisierungen aufgezeigt werden, zum anderen anhand technisch-utopischer Literatur Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts (etwa Bernhard Kellermann, „Der Tunnel“, 1913, Hans Richter, „Der Kanal“, 1923, Herman Sörgel, „Atlantropa“, 1932) illustriert werden, welche Probleme für (welches) Europa im populären Diskurs konstatiert und welche Lösungen hierfür als zielführend propagiert werden. Schließlich soll zum Dritten anhand der Wahlwerbepots deutscher Parteien zur Europawahl 2024 neben der Analyse der dort postulierten ‚Werte-Programme‘ ein Einblick in rhetorische Strategien und deren Relevanz für die soziale Praxis gegeben werden.

Ziel dieses Blocks ist, für solche textuellen Konstrukte und ihren Konstruktionscharakter im jeweiligen historischen Kontext zu sensibilisieren, die Verfahren ihres Bedeutungsaufbaus zu erkennen und deren jeweilige Semantiken wie Argumentationen medienkompetent reflektieren und diskutieren zu können.

Philosophie (Prof. Dr. Karoline Reinhardt)

Europäische Philosophie – Europa in der Philosophie

Im Rahmen des Philosophie-Teiles widmen wir uns der Frage, wie Europa in der Philosophie konzeptualisiert und thematisiert wurde. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die vielfältigen Traditionen und Strömungen der europäischen Philosophie gelegt, die seit der Antike bis in die Moderne hinein nicht nur das philosophische Denken Europas prägten, sondern auch den Begriff „Europa“ selbst immer wieder reflektierten, transformierten und neu interpretierten. Die Teilnehmenden setzen sich anhand ausgewählter philosophischer Texte, mit den philosophischen Diskursen auseinander, die Europa als Idee, als politisch-kulturellen Raum und als historisch-gesellschaftliches Projekt betrachtet und geprägt haben. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach der europäischen Identität, dem Verhältnis von Universalismus und Partikularismus sowie der Rolle der Philosophie in der Ausgestaltung europäischer Werte.